

Sonderausgabe
2017

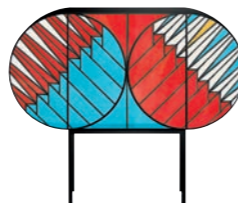
AD Choice

ARCHITECTURAL DIGEST. STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR



100 Jahre Design

Die Klassiker. Die Macher. Die Geschichten.



9,80 €
Deutschland
Österreich
16,90 SFR Schweiz
10,50 € Benelux



ARCHITECTURAL DIGEST

Erschienen in AD Choice, Juni 2017

© 2017 Condé Nast Verlag GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

schlicht und ergreifend: midcentury



Finn Juhl (*li.*) trifft Motoharu Okazaki (*o.*), und Sioux trifft Rom: Den „Chieftain“ (*li.*) gibt's auch als Zweisitzer (*u.*) – die klugen Römer besetzten jedes Staatsamt doppelt.

1949 Ein Sessel sagt „Howgh!“

Kann ein Möbel, das „Chieftain Chair“ heißt, also Häuptlingsessel, ein Massenprodukt sein? Nein. Es steht nur dem *chief* zu. Finn Juhl entwarf den Stammesthron, um nach diversen Stühlen, bei denen Sitz und Lehne nur punktuell im Rahmen eingehängt sind, einmal „en lidt mere pompøs stol“ zu entwickeln. Ein Kollege verspottete den Sessel als „vier Omeletts auf einem Gestell“, trotzdem war der Entwurf in der Tat grandioser als alles Bisherige und verlangte Tischlermeister Arne Vodder höchste Ingeniosität ab. Die ist auch bei der Neuauflage durch Onecollection gefragt – weshalb die Produktion in die versiertesten Hände gelegt wurde, nach Japan. Globalisierung einmal andersherum: mit Blick auf die Qualität, nicht auf Kostenersparnis. Ein Gespräch mit Motoharu Okazaki, Leiter der Werkstatt Oneproduction in der Nähe von Yamagata.

Herr Okazaki, welche der Juhl-Entwürfe werden bei Ihnen in Japan gefertigt?

Eine ganze Handvoll, etwa der „45“-Stuhl, der „Chieftain“-Sessel oder das „Baker“-Sofa – alles Meisterwerke des organischen Designs mit zarten Streben. Um solche Entwürfe mit modernen Mitteln umzusetzen, braucht es zum einen hoch entwickelte CNC-Technik, zum anderen aber auch exzellente Schreiner. Wir wollen die Langlebigkeit der Möbel erhöhen, ohne Abstriche bei der Feinheit des Entwurfs zu machen.

Wie kamen Sie mit Finn Juhls Werk erstmals in Berührung?
Seit zehn Jahren arbeite ich für Danish Interiors, die als Einzige in Japan Finn-Juhl-Möbel verkaufen dürfen. So lernte ich Ivan Hansen und Henrik Sørensen von Onecollection kennen, die seit 2000 die Rechte an Juhls Entwürfen besitzen. 2009 gründeten wir Oneproduction und bauten unsere Tischlerei auf.

Welcher dieser Entwürfe liegt Ihnen besonders am Herzen?
Vielleicht das „Baker“-Sofa. Es war Juhls erstes Möbel, das wir neu produziert haben. Es ist sehr bequem und elegant. Die Herausforderung bestand darin, es in puncto technischer Raffinesse und Stabilität noch besser zu machen.

Sind Sie im Rahmen Ihrer Arbeit auf irgendwelche Fertigungsgeheimnisse Ihrer dänischen Vorgänger gestoßen?

Nicht direkt auf ein Geheimnis. Grundsätzlich geht es immer um die Fugen. Die einzelnen Teile sollen wie zusammengewachsen wirken. Diese empfindlichen Stellen muss man durch versteckte Konstruktionen so verstärken, dass sie dauerhaft belastbar sind.

Sie sind selbst Designer. Entwerfen Sie auch eigene Möbel?

Nein. Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen Industriedesign und Handwerk – und ich bin überzeugt, die Koordination von beiden Bereichen hat einen ebenso großen Anteil daran, dass am Ende ein gutes Produkt entsteht. RK



„Chieftain Sofa“
Finn Juhl, 1949
seit 2014 bei Onecollection
ab 18 690 Euro, über
wohnkultur66.de

Porträts: Onecollection/House of Finn Juhl; Andreas Weiss; Foto: Onecollection